№ 5437. Mittwoch, 5. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 4. Mai. In der Kammer der Repräsentanten machte der Führer der Rechten einige Einwendungen dagegen, daß die Regierung über das Protocoll vom 27. April so lange geschwiegen habe. Der Finanzminister Frère-Orban antwortete: Die Regierung übernehme dafür die volle Verantwortlichkeit und sehe das bereits erzielte Resultat als ein sehr befriedigendes an. Seitens der Linken ist an den Justizminister Bara die Bitte gerichtet, er möge sein Entlassungsgesuch zurücknehmen. (N. T.)

Madrid, 4. Mai. „Imparcial“ bezeichnet die Gerüchte über eine ministerielle Krisis als für jetzt grundlos. Erst nach erfolgter Entscheidung über die künftige Staatsform werde die Frage der Person des künftigen Staatsoberhauptes von Serrano gestellt werden Dann werde allerdings eine Neubildung des Cabinets nothwendig sein, gleichviel ob in Betreff der Personenfrage eine Einigung zu Stande kommt, oder ob die Cortes die Errichtung eines aus drei oder fünf Mitgliedern bestehenden Directoriums beschließen. (W. T.)

Kiel, 4. Mai. Die Panzerfregatte „König Wilhelm“ ist heute Nachmittags 7 Uhr in den hiesigen Hafen eingelaufen. (N. T.)

Ratzeburg, 4. Mai. Der Landtag hat eine aus drei Mitgliedern bestehende Commission gewählt, welche mit der preußischen Regierung wegen Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in Preußen in Unterhandlung treten soll. (W.T.)

Stuttgart, 4. Mai. Der Bischof von Rottenburg ist gestorben. (W. T.)

Norddeutscher Reichstag.

34. Sitzung am 4. Mai.

Interpellationen. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung beantwortete zunächst Präsident Delbrück die vom Abg. Wiggers (Berlin) eingereichte und von demselben kurz motivirte Interpellation in Betreff der Parität der Confessionen hinsichtlich der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte dahin, daß der Justizausschuß des Bundesrathes über diese Frage Bericht erstattet habe, der Bundesrath in den nächsten Tagen Beschluß fassen und er, der Präsident, dann in der Lage sein werde, weitere Mittheilungen zu machen. — Hierauf interpellirt der Abg. Grumbrecht über den Stand der Verhandlungen des Postvertrages mit England. Der Generalpostmeister Harlington hat im englischen Unterhause erklärt, die Verhandlungen seien suspendirt, weil der Nordd. Bund für sich zu hohe Portosätze in Anspruch genommen habe. Gen.-Post-Director Philipsborn: Es handelt sich nicht um eine Verschiedenheit der Ansichten über das Porto, sondern über die Vergütigung für durchgehende geschlossene Briefpackete. Darüber wird noch mit mehreren Eisenbahnverwaltungen verhandelt. Daß die Forderungen der süddeutschen Regierungen ein Hinderniß für den Abschluß des Vertrages bilden, ist unbegründet, denn die süddeutschen Regierungen haben ihre Forderungen überhaupt noch nicht gestellt.

Der Gesetzentwurf betreffend die Anfertigung von Telegraphen Freimarken wird in zweiter Lesung ohne Debatte genehmigt.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Errichtung eines obersten Handelsgerichtshofes. § 1: „Für Handelssachen wird ein für alle Staaten des Norddeutschen Bundes gemeinsamer oberster Gerichtshof errichtet, dessen Zuständigkeit sich über das gesammte Bundesgebiet erstreckt, und welcher die Benennung „Bundes-Oberhandelsgericht“ führt.“ Abg. Reichensperger ist gegen die Vorlage. Ein oberster Gerichtshof kann nur dann erfolgreich wirken, wenn er einen Cassationshof für das gesammte Rechtsgebiet bildet. Innerhalb der einzelnen Staaten haben wir jetzt wenigstens die Einheit der Rechtsprechung in Handelssachen, durch die Vorlage wird auch diese zerstört und die Rechtsunsicherheit und Verwirrung nur gesteigert. Für Preußen (also für 25 Mill. Einwohner des Bundes) sei die Einheit der Rechtsprechung in Handelssachen vorhanden; sei für die andern 6 Mill. das Bedürfniß vorhanden, so möge man die Befugnisse des Obertribunals auf den ganzen Bund ausdehnen. Abg. Waldeck ist ebenfalls gegen die Vorlage, weil sie die Einheit des Rechts zerreiße. Eine einheitliche Justizreform ist allerdings nothwendig. Will man aber durchaus einen höchsten Gerichtshof in Handelssachen herstellen, so dürfe der nur in Berlin etablirt werden. Wolle der Reichstag die Vorlage annehmen, so möge er wenigstens für das Amendement des Redners zu § 28 stimmen, nach welchem das Gesetz nicht früher in Wirksamkeit treten soll, als eine gemeinsame bürgerliche Proceßordnung für den Norddeutschen Bund in Kraft getreten sei. Abg. Endemann: Ehe er für dies Amendement stimme, wolle er lieber für die Verwerfung stimmen. Noch heut soll das deutsche Handelsgesetzbuch zum Bundesrecht werden; was ist aber factisch aus ihm geworden? Durch die verschiedenartige Rechtssprechung ist seine einheitliche Einführung in Deutschland verhindert. Wollen Sie also Rechtseinheit haben, so müssen Sie auch eine gemeinsame Organisation haben, und ein Bundes-Handelsgesetzbuch erfordert ein einheitliches Bundes-Oberhandelsgericht. Die ganze mühsame Arbeit für ein gemeinsames Civilprozeßrecht würde ohne gemeinsame Organisation verloren sein, und so hoffe ich, daß dieser Gesetzentwurf nur der Vorläufer einer nachfolgenden umfassenden, allgemeinen Gerichtsorganisation sein wird. Es ist in der That nichts Kleines, daß wir zum ersten Mal ein nationales Gericht haben, nach dem man sich in Deutschland so lange gesehnt hat. Es wird zusammengesetzt aus Juristen, aus allen Theilen Deutschlands und ist ein vollkommenes Reichsgericht. Es ist nothwendig, daß der nationalen Einigung Opfer gebracht werden, wie z. B. von Seiten der Hansestädte das vortreffliche Seegericht zu Lübeck. Ich bin auch der Ansicht, daß das Handelsrecht nichts ist, als eine Anwendung des Obligationenrechts auf verschiedene Vorkommnisse des öffentlichen Verkehrs, aber das Streben nach einer Trennung ist nun einmal vorhanden und ich will und kann mich ihm nicht widersetzen. Die Rücksichten gegen den Süden können mich nicht gegen das Gesetz einnehmen; ich glaube sogar, wir erweisen uns wie den Süddeutschen den größten Dienst, wenn wir uns innerlich concentriren Abg. Windthorst: gegen die Vorlage. Ich will nicht für Berlin plaidiren, denn ich glaube auch, es wäre besser, wenn die Lindenstraße etwas ferner von der Wilhelmstraße wäre. Ich habe unter vier Augen noch keinen Juristen gehört, der das Ding nicht für ein Unding hielte (Heiterkeit), und wenn Sie mir nun mit nationalen Rücksichten kommen, so muß ich erklären, daß ich aus nationalen Rücksichten keinen juristischen Unsinn begehen will. (Große Heiterkeit.) Wenn wir ein gemeinsames Civil- und Criminalrecht haben, wird ein gemeinsamer Kassationshof nicht fehlen, aber auf anderem Wege werden wir nicht dazu kommen. Mit dem Sitze des Gerichtes in Leipzig bin ich auch nicht einverstanden und es wird naturgemäß, wenn auch nicht nach Berlin, so doch anderswohin nach Preußen zu verlegen sein. (Große Heiterkeit. Ruf: Celle!) Ja, wenn Sie es wünschen, so würde es in Celle ganz vortrefflich gedeihen! Abg. Dr. Baehr: Ein juristischer Fehler sei es, einen einheitlichen Gerichtshof einzusetzen, ehe man eine einheitliche Gerichtsverfassung habe und für ein höchstes Tribunal über Seerecht keinen andern Ort als die „große Seestadt Leipzig“ zu wählen. Für den Handelsstand einen besonderen privilegirten Gerichtsstand zu schaffen, liege durchaus keine Veranlassung vor. Ein allgemeiner einheitlicher Kassationshof, dessen Begründung die Reform des Obertribunals in sich schließe, stelle sich immer mehr als ein dringendes Bedürfniß heraus: die Errichtung eines Handelsgerichtshofes aber trete der Befriedigung desselben entgegen. Sachsen werde weder den Gerichtshof in Leipzig aufgeben, noch Preußen den obersten Kassationshof dorthin verlegen wollen; beide Tribunale also würden neben einander fortbestehen und nicht die Einheit sondern die Trennung des Rechts fördern. § 1 wird unverändert angenommen.

§§ 2—5 werden nach der Vorlage angenommen. Sie handeln von dem Sitz des Gerichts (Leipzig), der Zusammensetzung, der Ernennung der Beamten und den Kosten. Bundescomm. Pape erklärt auf Anfrage, die Regierung werde die Organisation des Gerichts nicht verzögern, sondern gleich nach Annahme der Vorlage mit der Dotationsfrage an den Reichstag treten. Zu § 6, welcher unter denen, die zu Mitgliedern des Gerichtshofes ernannt werden können, auch die juristischen Professoren „an einer Bundesuniversität“ aufführt, ist das Amendement gestellt, dafür „an einer deutschen Universität“ zu setzen. Abg. Lesse: Wenn man die Professoren aller deutschen Universitäten nach dem Gesetze über die juristischen Prüfungen für qualificirt halte, unsere jungen Juristen auszubilden, so könne man ihnen auch einen Sitz in dem obersten Handelsgerichtshofe nicht versagen. Redner fragt sodann, ob ein als Rath in den Gerichtshof berufener Professor noch nebenbei doziren dürfe; die preußische Praxis spreche für ein solches Verfahren. Derartige „halbe Stellen“ seien für den Gerichtshof wie für die studirende Jugend gleich nützlich. Bundes-Comm. Pape: Das Bundesindigenat ist bei der Bestimmung maßgebend gewesen. Abg. Waldeck: Ein Grund zu einer solchen Erweiterung liege nicht vor; die Hauptbedingung für die Anstellung eines Richters sei die practische Ausbildung; rein wissenschaftliche Bildung ohne Praxis sei im höchsten Gerichtshofe am wenigsten werth. Die süddeutsche Koketterie werde so wenig wie die Koketterie mit der nationalen Frage dem Gerichtshofe auf die Beine helfen. Abg. Meyer (Thorn): Von süddeutscher Koketterie sei nicht die Rede. An süddeutschen Universitäten lehren viele Gelehrte, die in Preußen ihre Ausbildung erhalten und deren Kräfte man nicht ausschließen dürfe. Er erinnere nur an Prof. Goldschmidt in Heidelberg. Im Gesetze über die juristischen Prüfungen habe das preuß. Abgeordnetenhaus ein analoges Amendement angenommen, der Reichstag möge sich nicht spröder zeigen. Abg. Lesse: Das Amendement solle nur die Möglichkeit einer Berufung süddeutscher Professoren offen halten. Die Ausführungen des Abg. Waldeck seien nur be-

Spielhagens neuer Roman.

Hammer und Amboß. Roman in 5 Bänden von Friedrich Spielhagen. Schwerin. Hildebrandt's Verlag. 1869.

Die Romandichtung ist die poetische Chronik der Zeit. Da es ihr am leichtesten gemacht ist, die Menge anzulocken und zu fesseln, da Jedermann sich gern unterhaltende Geschichten erzählen läßt, müssen sich auch die ihr angehörenden Dichter mehr als andere dazu getrieben fühlen, nach dem alten Horazischen Spruch: zu ergötzen und zu belehren, um eine dauernde Wirksamkeit zu üben. Was der Geist der Zeit in ihnen gähren läßt und zur Reife bringt, muß sich auch auf ihre Dichtungen übertragen und sie müssen ihren Stolz und ihren Ruhm darin suchen, sich auf die Höhe ihrer Zeit zu schwingen. Namentlich muß dies aber in unserer Zeit der Fall sein, wo das Gedankenleben immer reicher und der Trieb, auf das Volk zu wirken, immer reger wird. Die politischen, socialen und religiösen Ideen müssen zur Grundlage der modernen Romanliteratur werden, und in ihrem Wirken auf die Menschen muß sich die Entwickelung derselben zur Thatkraft des Lebens abspiegeln. Sagte doch schon Napoleon zu Göthe, daß die Politik das moderne Schicksal bildet, und wahrlich an Niemand hat sich dieses wahre Wort so scharf erfüllt, als an ihm selbst.

Es ist ein erfreuliches Schauspiel, daß unsere deutschen Romandichter so treu an ihrem alten idealen Beruf festhalten. Während die der Engländer sich in jüngster Zeit in die Sensationsromantik der Verbrecherwelt verloren und die der Franzosen sich mit den frivolen Erscheinungen der Salon-Intriguen und Leidenschaften begnügten, um den tiefen Verfall ihres geistigen Lebens zu verdecken, sehen wir unsere deutschen Dichter unablässig mit den Ideen der Zeit ringen, und sie bald in ihren politischen, bald in socialen Formen darstellen, um dem Volke den Kern dieser Ideen zu zeigen und es aufzufordern, sich an dem Kampfe um das Wahre und Rechte zu betheiligen, der uns zur politischen und socialen Freiheit führen soll. Es war merkwürdig, daß sich vor zwei Jahren drei unserer geistvollsten und begabtesten Romandichter, Berthold Auerbach, G. Freitag und Fr. Spielhagen in diesem Streben begegneten und sämmtlich nach der Höhe der Zeit strebten, indem sie das Denken und Wollen des Volksgeistes mit dem hohlen und in sich unwahren Leben und Treiben der Höfe in den Klein-, Mittel- und Großstaaten in Verbindung brachten. Auerbach und Spielhagen leisteten darin, Jeder in der ihm eigenthümlichen Sphäre, so Vorzügliches, daß man fürchten muß, sie werden sich in ihren künftigen Schöpfungen nicht mehr auf dieser Höhe halten können, und auch sie werden dem Schicksal verfallen, dem seit Walter Scott die meisten Romandichter erlagen, durch schwächere Werke die frühern zu verdunkeln, da auch die beste dichterische Kraft sich erschöpft, wenn ihr zu viel zugemuthet wird. Das übermäßige Produciren, die Vielschreiberei, zu welcher der große Erfolg und der reiche Gewinn die Romandichter zu leicht verlockt, bilden die Achillesferse ihrer Kunst, und sie sollten deshalb noch mehr als andere Dichter darauf bedacht sein, daß auch in ihrer Sphäre die Beschränkung den Meister macht. Das Leben der Gegenwart ist jedoch so reich, und es ist noch so viel für dessen rechte poetische Gestaltung zu thun, daß wir hoffen dürfen, die bewährten Talente dieser Gattung nie von der betretenen Bahn abirren und nie ihr Ziel aus den Augen verlieren zu sehen.

Spielhagens neuer Roman „Hammer und Amboß“, welcher abermals der socialen Frage gewidmet ist, kann sich an Reichthum der Situationen und an Fülle der Gestalten nicht mit dem frühern „In Reihe und Glied“ messen, die Sphäre der Maschinenbauer, Commerzienräthe, Steuerbeamte, Justizräthe und Humanisten, in der er größtentheils spielt, kann sich mit der nicht vergleichen, in welcher wir den idealisirten Lassalle als „Leo“ mit einem romantischen Könige, der an Friedrich Wilhelm IV. erinnerte, an der Lösung der socialen Frage durch „Staatshilfe“ arbeiten sehen, um den Zusammensturz ihrer Truggespinnste zu erleben. Der einfache, natürliche Mann, der sich nach der Ueberwindung widerwärtiger Schicksale und der Ueberwindung einer verlockenden Romantik zu einem andern Borsig empor arbeitet, um seinen Erfolg auf die ihm zur Seite stehenden Arbeiter zu übertragen, und den ersten Versuch zur Theilhaberschaft zu machen, ist nicht so interessant, wie der Weltstürmer Leo, der mit der ganzen Bildung seines Jahrhunderts ausgerüstet, wie erwähnt, an die sociale Frage herantritt, und dabei wie Icarus aus der Höhe seines Idealismus in die Tiefe des Verderbens hinabgestürzt wird. Es ist aber in der Aufstellung dieses soliden durch die Hingebung an die Arbeit gezeitigten Characters eine wichtige, dankenswerthe Ergänzung des frühern Romans, und wir können es als ein gutes Zeichen des Fortschrittes der Bildung unsrer Leserwelt ansehen, daß auch diese Schöpfung des talentvollen Dichters einen entschiedenen Erfolg errungen hat und großen Beifall findet.

In der festeren Formung der Charactere hat Spielhagen unstreitig Fortschritte gemacht. Er begnügt sich mit weniger Gestalten, führt sie aber dafür schärfer aus und sie sind naturwahrer als die früheren. Etwas Wiederholung der humoristischen Figuren macht sich dabei freilich auch geltend, doch darüber muß man hinwegsehen, wo so viel geboten wird. Mit großer Meisterschaft hat Spielhagen die moderne Romantik in dieser Dichtung gehandhabt, Daß er seinen Helden Georg Hartwig, den wackern, nach tüchtiger Mannesbildung strebenden Jüngling zuerst in die Gesellschaft einer von wilden Leidenschaften durchtobten Adelswelt bringt und von diesen mitergriffen werden läßt, damit er sie überwinden lernt, und gekräftigt aus diesem Strudel der inneren Corruption hervorgehen kann. Der „wilde Zehren“, der aus einem Mitkämpfer der Befreiungskriege zum Schmuggler wird, um sich auf seinem verfallenden Gute halten, und der Spiel- und Jagdlust mit den benachbarten Genossen fröhnen zu können, ist ein ächter Repräsentant der Feudalwelt, die ihren sittlichen Halt verliert, weil sie zu träge zur Arbeit und zu trotzig zur Hingebung an das Staatsleben ist. Wie niederdrückend dieses aber in seiner Unfreiheit auf geringere Geister wirkt, die nicht an seiner Befreiung mitzuarbeiten vermögen, wird uns von dem Dichter an den Gestalten aus der Büreaukratie und der Börsenwelt gezeigt, die er uns in Berlin vorführt.

Gegen die wilde Romantik an den Ostseeküsten steht die Gesellschaftsschilderung der preußischen Hauptstadt weit zurück. Für die letztere hat der Dichter doch nicht tiefe Studien genug gemacht, aber an dem Naturleben und der Schilderung des Schmugglerwesens in seinen verschiedenen Erscheinungen fühlt man, daß Spielhagen in diesen Regionen heimisch, und daß er selbst ein Kind dieses Seelebens ist, wie er es auch schon früher in kleineren Schilderungen desselben bewährt hat. — Der zweite Theil des Romans, das läßt sich nicht leugnen, bildet den Glanzpunkt, aber doch nicht den Höhepunkt desselben. Diesen erreicht der Dichter mit richtigem Kunstsinn erst am Ende seiner Erzählung, als er seinen Helden nach der Ueberwindung der trügerischen Liebesleidenschaften zu der Frau gelangen läßt, die seine wahre Seelenbraut war, als er die Tochter des reichen Commerzienrathes heirathete, weil sie ihm so leidenschaftlich ergeben ist. Daß auf diese Weise der Held des Romans die Liebschaften consumirt und nach einander genießt, ist freilich etwas kühn, aber richtig gedacht,

rechtigt, wenn er Professoren überhaupt ausschließen wolle. Abg. Dr. Waldeck constatirt, daß das Amendement im preuß. Abgeordnetenhause nicht angenommen, sondern durchgefallen ist. (Heiterkeit.) So hoch er die Jurisprudenz als Wissenschaft achte, so halte er doch für einen Richter die praktische Ausbildung für unumgänglich nöthig; eine Zurücksetzung der Wissenschaft liege darin nicht. Abg. Meyer: Wenn das preuß. Abgeordnetenhaus das Amendement verworfen hat, so wollen wir einen weiteren Gesichtskreis dokumentiren. § 6 wird mit dem Amendement angenommen. Desgleichen § 7, der die Bedingungen zur Fassung giltiger Beschlüsse des Gerichtshofes enthält.

§ 8, welcher von der Bildung von Senaten handelt, wird mit einem Amendement Laskers angenommen, nach welchem der Präsident die Senate für ein Geschäftsjahr zu bilden hat. § 9—12 werden nach der Vorlage genehmigt, eben so § 13, der bestimmt, welche Sachen als Handelssachen dem Bundes-Oberhandelsgericht zu überweisen seien.

Die Abg. v. Bernuth und Gen. haben hierzu verschiedene Amendements gestellt, welche die Bestimmungen der Vorlage präcisiren, theils erweitern sollen. Diese Amendements werden von den Abgg. Meyer (Thorn) und Lesse vertheidigt. Letzterer regt die Frage wegen eines obersten Gerichtshofes in Seesachen an. Redner hält sich für verpflichtet, auf diese Bedenken hinzuweisen, da die Interessen der Seestädte und große Theile Norddeutschlands lebhaft dabei betheiligt seien. Bei Lage der Sache und da er aus politischen Gründen das Oberhandelsgericht zu Stande kommen lassen wolle, kann er Streichung der Seesachen aus § 13 nicht beantragen, richte aber an den Bundesrath die dringende Bitte, die Sache im Auge zu behalten, und wenn der Augenblick gekommen, mit Begründung eines obersten Seegerichtshofes, sei es als selbstständiges Gericht, sei es durch Verlegung des Senats des Oberhandelsgerichts in eine Hafenstadt vorzusehen. Wenn das Oberhandelsgericht seine Wirksamkeit über den Main ausgedehnt oder dasselbe in einem höchsten Gerichtshofe aufgegangen sein werde, dann werde der Moment dazu gekommen sein. — Die Amendements werden abgelehnt.

Die §§ 14—23 werden nach der Vorlage angenommen, § 24, der das preußische Disciplinarverfahren gegen Richter auf die Mitglieder des Gerichtshofes angewendet haben will, wird von den Abgg. Lasker und Waldeck energisch bekämpft und dann vom Reichstage gestrichen. Auch die folgenden §§ bis 28, welcher die Bestimmung des Zeitpunktes für die Wirksamkeit des Gesetzes dem Bundespräsidium überträgt, werden angenommen. Zu § 28 ist der oben bereits mitgetheilte Zusatzantrag vom Abg. Waldeck gestellt, nach welchem der Gerichtshof erst nach Einführung der allgemeinen Prozeßordnung ins Leben treten soll. Abg. Waldeck sieht in seinem Antrage eine Rettung gegen das Gesetz, das, wie es jetzt vorliegt, ein juristisches Chaos und im Einzelnen unrein gearbeitet ist. Abg. Lasker warnt vor dieser versteckten Ablehnung des Gesetzes, zumal gerade Waldeck das Verdienst habe, die Verwerfung der meisten Amendements bewirkt zu haben. Der eine Jurist will vom Obertribunal nicht lassen, der andere nicht von anderen liebgewordenen Gewohnheiten, deren Störung des Himmels Einsturz bewirken werde. Es handle sich hier nicht um ein Gesetz für Kaufleute, sondern um ein nationales Gesetz, das besser als alle Theorie durch die lebendige Kraft der Rechtssprechung ein Cadre für zukünftige Bundes-Institutionen, die Blüthe derselben darzustellen bestimmt sei. Eine kühle Ablehnung der Vorlage würde die Regierungen entmuthigen und den entsprechenden Anträgen des Reichstages wahrlich keine günstige Aufnahme bereiten. — Nach einer persönlichen Bemerkung Waldeck's wird sein Antrag gegen eine starke Minorität (viele Sachsen, Windthorst, Meier (Bremen) gehören mit der Fortschrittspartei zu ihr) abgelehnt und es bleibt bei § 28 des Entwurfs. Nächste Sitzung Mittwoch.

BAC. **Berlin**, 4. Mai. [Die Finanzfrage im Norddeutschen Bund.] Der Reichstag hat sich in der ersten Sitzung der vorigen Woche mit der Branntweinsteuer-Vorlage beschäftigt: es ist dies die erste Steuervorlage von den vielen im Voraus angekündigten, welche dem Reichstag zugegangen ist. Man hatte ziemlich allgemein erwartet, daß dem Reichstag, wenn nicht früher, so doch bei dieser Gelegenheit, ein abgeschlossener Finanzplan vorgelegt werden würde, in welchem vor Allem zu begründen gewesen wäre, welche und warum gerade diese Erhöhung der eigenen Einnahmen des Bundes von Seiten des Bundesrathes gewünscht wird, und in welchem darauf die einzelnen Steuern hinsichtlich der Auswahl der betreffenden Steuer-Objecte und ihrer muthmaßlichen Ertragsfähigkeit motivirt worden wäre. Davon ist aber Nichts zu hören gewesen. Der Bundescommissar Scheele berief sich auf die Notorietät des Deficits im preußischen Staatshaushalts-Etat und auf die Nothwendigkeit, dasselbe dadurch zu beseitigen, daß die eigenen Einnahmen des Bundes erhöht würden, und also die Matrikularbeiträge Preußens entsprechend ermäßigt werden könnten. Diese Art der Motivirung neuer Steuern ist dem Reichstage gegenüber gewiß eine durchaus verfehlte. Daß ein Theil der Reichstagsmitglieder gleichzeitig den beiden Häusern des preuß. Landtages angehört, ist durchaus zufällig. Und wenn nun gar das betreffende Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses im Reichstage einen nicht-preuß. Wahlbezirk vertritt, so hat er doch, wenn die Interessen der einzelnen Bundesstaaten gegeneinander stehen, im Reichstage gewiß nicht den preußischen Interessen den Vorzug zu geben. Die Erhöhung der eigenen Einnahmen des Bundes kann im Reichstag nur dadurch motivirt werden, daß die Form der Matrikular-Beiträge sich für die Dauer nicht werde aufrecht erhalten lassen; wird dagegen das preuß. Deficit in den Vordergrund geschoben, so wird dadurch förmlich zu einer Itio in partes herausgefordert und außerdem auf die preuß. Mitglieder des Reichstags ein moralischer Druck ausgeübt, welcher die sachgemäße Entscheidung nur beeinträchtigen kann. Mit Fug und Recht kann denjenigen, welche sich auf das preuß. Deficit berufen, entgegengehalten werden, daß jetzt, wo die Ausgaben für Militair und Marine auf den Norddeutschen Bund übergegangen sind — Ausgaben, welche allerdings von Preußen früher nicht bloß in eigenem Interesse, sondern im Interesse ganz Deutschlands geleistet wurden — das preuß. Deficit eine innere Angelegenheit Preußens sei. Auf dem preuß. Staatshaushalt stehen von 1870 an nur noch solche Ausgaben, welche ausschließlich preußischen Interessen zu gute kommen, wie auf dem sächsischen Staatshaushalts-Etat Ausgaben stehen, die ausschließlich zum Besten Sachsens dienen; befindet sich demnach der preuß. Staat in der unangenehmen Lage, ein Deficit in seinem Etat zu haben, so kann er ja durch Ersparnisse an den Ausgaben und durch vorübergehende Steuerzuschläge dieses Deficit beseitigen, ohne daß er sich deswegen an den Reichstag zu wenden braucht. Es ist freilich bei der Begründung des Nordd. Bundes stets darauf hingewiesen worden, daß dadurch die Last der preuß. Bevölkerung erleichtert werden würde, weil nun eine um so viel größere Bevölkerung zu den Ausgaben für Militair, Marine, auswärtige Angelegenheiten u. s. w. beitragen würde; statt daß diese Verheißung sich erfüllt hätte, haben wir im preuß. Etat ein Deficit und sollen deswegen neue Steuern zahlen, an welchen die preuß. Staatsangehörigen übrigens darum nicht leichter zu tragen haben würden, wenn sie dieselben in ihrer Eigenschaft als Angehörige des Nordd. Bundes zu zahlen hätten. Es mag viele Mitglieder im Reichstag geben, welche sehr gerne die Hand dazu bieten würden, die Matricular-Beiträge nach und nach durch Auflegung besonderer Bundessteuern zu beseitigen; dazu bedurfte es aber der Vorlegung eines vollständigen Finanzplanes; dazu genügt nicht ein solches Quodlibet von Steuern, wie es durch Hrn. Scheele dem Reichstage vorgeführt und vom Bundeskanzler zur beliebigen Auswahl empfohlen wurde. Hr. Scheele berief sich in seiner Rede auch auf den ehemaligen preuß. Abg. Kühne, um durch eine Aeußerung desselben die Unerträglichkeit eines laufenden Deficits für Preußen zu erweisen; der alte Kühne hatte darin gewiß Recht; wenn er aber so lange gelebt hätte, um gegenwärtig im Reichstage zu sitzen, so würde er über die Unerträglichkeit der gegenwärtigen Finanzwirthschaft im Nordd. Bunde, in welcher Niemand mehr weiß, wer Koch und wer Kellner ist, wohl nicht minder offen sich ausgelassen haben,

— Bekanntlich soll die Braumalzsteuer von 20 Sgr. auf 1 Rthlr. (pro Ctnr.), also um ein Drittel erhöht werden, so daß also, die Annahme des Vorschlages vorausgesetzt, auf 1 Quart Bier in Zukunft eine Steuer von 1 Pf. fallen würde. Im Budget für 1870 ist die Einnahme aus der Braumalz- und Uebergangssteuer von Bier auf 2,737,650 Rthlr. veranschlagt. Die Erhöhung der Steuer würde also einen Mehrertrag von etwa 1¼ Mill. Rthlr. aufbringen.

— [Das Pensionsgesetz für Schullehrerwittwen.] Zu den bis jetzt nicht publicirten Gesetzentwürfen aus der letzten Landtagssession gehört auch das Pensionsgesetz für Schullehrerwittwen. Wie die „Kreuz-Ztg." berichtet, sind Erhebungen angeordnet, über die Höhe der Pensionssummen, welche durch Ausführung dieses Gesetzes (welche das Minimum der Pension auf 80 Thlr. festgestellt) der Staatskasse zur Last fallen würden. Die Entscheidung soll erst erfolgen, wenn das Resultat dieser Erhebungen vorliegt.

— [Mende.] Wie die „Volks-Ztg." hört, hat der Bundeskanzler noch im Laufe der Montagssitzung die Freilassung des Reichstagsabg. Mende aus der Haft auf telegraphischem Wege angeordnet.

— [Marine.] Nachdem die Errichtung einer Schiffswerft auf dem K. Marine-Etablissement an der Jahde beschlossen worden, wird dort schon in kürzester Zeit mit dem Bau einer Panzer-Fregatte begonnen werden. — Mit der Leitung der dortigen Schiffsbauten ist der K. Marine-Ober-Ingenieur Guyot betraut worden. Das beim Beginn des Schiffsbaues erforderliche technische Aufsichtspersonal, sowie einige besonders tüchtige Werftzimmerleute werden aus der Zahl des Werftpersonals zu Danzig dorthin abgegeben.

* [Marine.] Das K. Dampfkanonenboot „Delphin" ist am 3. d. Mts. nach der Sulina in See gegangen.

— [v. Schliedmann,] III. Vicepräsident des Obertribunals, Kronsyndikus und Mitglied des Herrenhauses, ist am 3. Mai, 69 Jahre alt, gestorben.

England. London, 3. Mai. Oberhaus. Auf eine Interpellation Stratford's erwiderte Lord Clarendon, daß die Verhandlungen mit Rußland bezüglich der türkisch-persischen Grenzlinie frühestens im Juli beginnen können, da die betreffenden Kartenaufnahmen noch mehrfach differiren. — Im Unterhause sprach Gladstone die Hoffnung aus, daß die Comitéberathung der irischen Kirchenbill am Freitag beendigt sein würde. — Wie aus Cork gemeldet wird, haben daselbst am Sonntag Demonstrationen zu Ehren des Bürgermeisters O'Sullivan stattgefunden, welche ohne Ruhestörungen verlaufen sind. (W. T.)

Rußland. Warschau, 29. April. [Excommunication.] Der „Ostsee-Ztg." wird geschrieben: In hiesigen officiellen Kreisen ist es bekannt geworden, daß allen Bischöfen und Bisthumsverwesern im Königreich Polen, welche sich an dem Römisch-katholischen Collegium in Petersburg durch Absendung von Delegirten betheiligt haben, auf geheimen Wegen die päpstliche Excommunication übermittelt worden ist. Sie fanden das in aller Form ausgefertigte päpstliche Breve theils in der Kirche auf dem Altar, auf dem sie eben Messe lesen wollten, theils in ihrer Wohnung auf ihrem Arbeitstische und Niemand wußte ihnen Auskunft zu geben, wie es dahin gekommen war. Die auf diese Weise excommunicirten Prälaten sind der Bischof von Sandomir, Juszynski, der Bischof von Augustowo, Graf Lubienski, der Erzbisthumsverweser von Warschau, Zwolinski u. a. Die Excommunication derselben hat in den russisch-officiellen Sphären nicht geringe Sensation erregt und wird jedenfalls auf das Verhalten der Excommunicirten nicht ohne Einfluß bleiben.

— [Polnisches Adelsproletariat.] Den „Mosk. Wied" zufolge hat der General-Gouverneur von Littauen, um das in erschrecklichen Progressionen wachsende polnische Adelsproletariat in den sechs littauischen Gouvernements zu vermindern, beim Minister des Innern die Uebersiedelung des gänzlich verarmten Adels nach den Steppen Großrußlands und zugleich die unentgeltliche Verleihung von Grundbesitz an die Ansiedler beantragt. Eine gleiche Maßregel ist bereits in den westrussischen Gouvernements Kiew, Podolien und Wolhynien zur Ausführung gebracht worden, indem zahlreiche verarmte Familien des polnischen Kleinadels auf Kosten der Regierung nach Südrußland übersiedelt worden sind. (Ostf.-Z.)

Italien. Florenz, 3. Mai. [In der Deputirtenkammer] wurde heute die Berathung über das Einnahmebudget für 1869 eröffnet. Ferraris, der Führer der Permanente (Piemontesen) formulirte das Programm seiner Partei, dessen Hauptpunkte lauten: Eine freisinnige Regierung, strenge Sparsamkeit in der Verwaltung und feste Beobachtung der nationalen Verträge. Ferraris erklärte, seine Partei werde die Regierung entschieden unterstützen, ohne damit alle früheren Maßnahmen derselben zu billigen. Er beantragte eine Tagesordnung von drei Paragraphen. In den beiden ersten spricht die Kammer aus, daß sie die größeste Einmüthigkeit des Parlaments behufs Durchführung der Finanzreform, strenge Sparsamkeit und eine bessere Organisation der Besteuerung wünsche und daß sie überzeugt sei, die strenge Beobachtung dieser Vorschläge werde eine natürliche, ordnungsgemäße Entwickelung der constitutionellen Freiheit zur Folge haben. Diese beiden Paragraphen wurden einstimmig angenommen. Der dritte, welcher das Vertrauen ausspricht, daß das Ministerium die Staatsverwaltung in diesem Sinne führen werde, wurde mit 168 gegen 20 Stimmen angenommen. 77 Mitglieder der Linken enthielten sich der Abstimmung. (N. T.)

Spanien. Madrid, 3. Mai. [Cortessitzung.] Bei der Discussion der Art. 20 und 21 der Verfassung betr. die Erhaltung des katholischen Cultus und Clerus aus Staatsmitteln, sowie die freie Ausübung anderer Culte beantragt Figueras die Trennung der Kirche vom Staate. Mata, Mitglied der Verfassungscommission, spricht sich zu Gunsten der betreffenden Artikel aus. — Das Gerücht, Olozaga und seine politischen Freunde würden die Einsetzung eines Directoriums beantragen, tritt wiederholt auf. (W. T.)

Danzig, den 5. Mai.

* In der heute abgehaltenen Sitzung der Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft wurde Herr Cäsar Tietze auf seinen Antrag in die Corporation der Kaufmannschaft aufgenommen. — Als Vorort der 4. Delegirten-Conferenz Norddeutscher Seehandelsplätze hat das Collegium beschlossen, die 4. Conferenz auf den 20. d. M. nach Berlin einzuberufen. Das Collegium wird vertreten sein durch die Herren Goldschmidt, Albrecht, Hirsch, Rosenstein und Steffens. — Zu der vom bleibenden Ausschusse des Handelstages auf den 24. d. M. in Berlin veranstalteten Conferenz zur Berathung der Angelegenheit, betr. Rechtsverhältnisse der Stromschiffahrt, wird das Collegium 2 Mitglieder deputiren. — Es wurde beschlossen, beim Kgl. Commerz-Collegium die Ernennung von ein für alle Mal vereideten Sachverständigen für Salz zu beantragen.

— [Der österreichische Consul in Danzig], Hr. v. Kuksz, ist, wie die „Hamb. Nachr." aus Wien sich melden lassen, in den Ruhestand getreten und sein Nachfolger ist, mit dem Range eines Generalconsuls, der bisherige Consul Dragoritsch in Rustschuk.

* [Danzig-Neufahrwasser-Eisenbahn.] Nach dem von der K. Direction der Ostbahn veröffentlichten Sommer-Fahrplan werden die Züge vom 9. d. M. abgelassen: von Danzig nach Neufahrwasser (vom Hohenthor aus) um 5 U. 15 M. Morgens, 7 U. 55 M. Morgens, 10 U. 18 M. Vorm., 1 U. 30 M. Nachm., 2 U. 30 M. Nachm., 4 U. 30 M. Nachm., 8 U. Abds., 10 U. Abds.; von Neufahrwasser nach Danzig um 6 U. 45 M. Morg., 8 U. 30 M. Morgens, 11 U. Vorm., 2 U. 2 M. Nachm., 3 U. 50 M. Nachm., 6 U. 16 M. Abds., 8 U. 45 M. Abds., 10 U. 30 M. Abds. Außerdem werden, ebenfalls vom 9. d. ab, an Sonn- und Festtagen zwei Extrazüge befördert, in welchen Personen in allen 4 Wagenklassen Aufnahme finden. Die Abfahrt dieser Extrazüge geschieht von Danzig (Hohethor) um 3 U. 20 M. Nachm. und 5 U. 30 M. Nachm., von Neufahrwasser um 2 U. 57 M. Nachm. und 5 U. Nachm.

* Die im hiesigen Militär-Gefängniß in Untersuchungsarrest befindlichen beiden Feldwebel Vogel und Schröder sind in der vergangenen Nacht aus dem Arrestlokal entwichen.

* [Auswanderung.] 16 Personen, darunter 3 Schuhmacher, 1 Gastwirth, 1 Schneider, 3 Büchsenmacher, 1 Schmied, 1 Stellmacher, 1 Böttcher, 2 Kaufleute (1 mit Familie), haben ihre Reise nach Newyork und Baltimore angetreten.

* [Ein Pfandschein] ist gefunden worden. Der unbekannte Eigenthümer kann sich im Criminal-Polizei-Bureau melden.

Elbing, 4. Mai. [Auf dem Oberländischen Canal] fanden im Monat April c. 602 Thalfahrten (nach Elbing), und 243 Bergfahrten (nach dem Oberlande) statt.

* Ueber den Brand in Berent werden uns noch folgende Details mitgetheilt: Zwei Stunden nach Ausbruch des Feuers standen in Folge des heftigen Nordwestwindes 65 Gebäude, die katholische Capelle, 19 Wohnhäuser, 24 Scheunen und 21 Stallgebäude in Flammen. 224 Personen sind dadurch obdachlos geworden, darunter Tagelöhner und arme Handwerker in der Mehrzahl. Einem Ackerbürger, der am äußersten Ende der Stadt seine Wirthschaft hatte und seinem in der Stadt wohnenden Bruder, dessen Gebäude in Flammen standen, zu Hilfe eilte, ist während der Zeit das ganze Gehöft niedergebrannt und dabei 4 Pferde, 7 Kühe, 2 Schweine mit Ferkeln verbrannt. Um schleunigst die Hilfeleistung zu organisiren, ist am Montag ein Comité zusammengetreten und bereits am Abend desselben Tages konnte unter anerkennenswerther Mitwirkung der Besitzer vom Lande Stroh, Mehl, Erbsen und Kartoffeln vertheilt werden. Auch ist in der Stadt bereits die Summe von 150 Rthlr. gesammelt. Da die Noth sehr groß, dürfen wir bei dem oft bewährten Wohlthätigkeitssinn in unserer Provinz auch wohl auf Hilfe von Auswärts hoffen. (Die Expedition dieser Zeitung ist bereit, Beiträge für die Abgebrannten in Berent in Empfang zu nehmen und dem Comité zu überweisen.)

⊙ Marienwerder, 4. Mai. [Provinzial-Landtags-Wahl. — Sängerfest. — Arbeiter-Strike.] In der gestrigen Sitzung haben die Stadtverordneten zum Provinziallandtags-Abgeordneten den Bürgermeister Orlovius und zum Stellvertreter den Beigeordneten Wagner gewählt. Zwei jüdische Mitglieder der Versammlung legten Protest gegen den ganzen

---

und auf Kühnheiten kommt es Spielhagen bekanntlich nicht an. Wir möchten aber keinem andern Dichter rathen, ihm auf diese Bahn zu folgen; er könnte dabei leicht ausgleiten und ins Lächerliche verfallen.

Daß sein Held Georg Hartwig sieben Jahre im Zuchthause zubringen muß, damit er in diesem nachholen kann, was er auf der Schule versäumt hat, ist auch keine glückliche Erfindung. Sieben Jahre im Gefängnisse sind eine lange Zeit und ihre Ausfüllung macht sich auch bei der Schilderung des Dichters bemerkbar; sie erlahmt zuweilen. Der humane Zuchthausdirecter, das Gegenbild seines Bruders, des wilden Zehren, welcher Georgs Mentor wird und die socialen Ideen in ihm erweckt, die er später zur Ausführung bringt, ist zwar eine erhebende Gestalt, die uns über die Corruption der Zeit, in die wir geführt werden, hinweghebt und für sie tröstet, und es sind treffliche Anschauungen, die sich aus dem Zusammenleben dieses erfahrenen Mannes mit dem lernbegierigen Schüler ergeben, aber sie hätten sich eben so gut auf anderem Wege und in kürzerer Zusammenfassung erreichen lassen. Wir können auch nicht umhin, zu bemerken, daß der ganze Proceß, den Spielhagen gegen Georg Hartwig führen läßt, ein Unding ist. Er konnte nur wegen Theilnahme an einer Schmuggelei aus der guten Absicht, seinen Freund vor Verrath zu bewahren, verurtheilt werden, da diese Absicht nachzuweisen ist. Der Dichter hat in seinem Verurtheilungseifer ganz die zweite und dritte Instanz vergessen, die der Proceß durchmachen mußte.

Spielhagen hat auch der Zeit zu viel vorgegriffen, als er seinen Helden die Selbsthilfe der Arbeiter, welche Schulze-Delitzsch nach 1848 ins Leben rief, schon in den 20ger Jahren ins Werk setzen und ihn die Theilhaberschaft am Gewinne einführen läßt, zu der erst im vorigen Jahre durch den Fabrikanten Borchardt in Berlin der Grund gelegt wurde. Wir können darüber zwar als „poetische Freiheiten" hinwegsehen, aber die Kritik hat sie doch zu rügen, weil sie zu entbehren waren. Spielhagen brauchte seine Erzählung nur näher an die Gegenwart anzuschließen, um sie wahrscheinlicher zu machen, und zugleich eine größere Fülle von Anschauungen für sie zu gewinnen. Erschöpft ist dieser Stoff noch lange nicht, und ein Dichter, der mit Spielhagens ideeller Begeisterung für die Sache des Volkes und dem gleichen Talent zur Schilderung eine schärfere Kenntniß der Industrie verbände, würde noch Größeres und Ergreifenderes aus dieser Sphäre schaffen und noch tiefer wirken können.

Wir sind auch überzeugt, daß sich unsere Romandichtung noch auf diese Höhe emporhebt. E. Meyen.

Wahlact ein und enthielten sich der Abstimmung, weil die nach dem Gesetze vom 1. Juli 1823 für die Wählbarkeit des Abgeordneten erforderliche Bedingung der Gemeinschaft mit einer der christlichen Kirchen verfassungswidrig sei. — Am Sonntage beabsichtigt die hiesige Liedertafel ihr Stiftungsfest zu feiern, und zur Feier unter Anderem eine komische Oper im Stadttheater gegen ein zur Deckung der Kosten zu erhebendes Entrée aufzuführen. Weil nach einem Ministerial-Rescript vom 18. Mai 1820 „Privat-Comödien nicht gegen Einlaß für Geld aufgeführt werden sollen," erklärte der Herr Domainen-Rentmeister die Vorstellung inhibiren zu müssen. Auf die dagegen eingelegte Beschwerde hat die Regierung dahin entschieden, daß nach einer früheren Verfügung dem Magistrate allein die Befugniß zustände, die Erlaubniß zu theatralischen Vorstellungen zu ertheilen, daß aber auch sachlich die aus dem gedachten Rescript hergeleiteten Bedenken unbegründet seien. — Gestern früh rückten 38 Arbeiter aus Münsterwalde vor das Landrathsamt mit der Forderung, Arbeiter aus dem Schwetzer Kreise, die im diesseitigen Kreise mit Deicharbeiten beschäftigt werden, zu entfernen, und sie in deren Arbeit einzustellen. Auf die Zusicherung des Landraths, zu veranlassen, was in seinen Kräften stände, entfernten sie sich eben so ruhig, als sie gekommen waren.

Braunsberg [Mönche.] In das frühere Kloster Springborn bei Heilsberg werden demnächst Mönche vom Orden des heil. Vincenz von Paul einziehen.

Ꝟ **Bromberg**, 4. Mai [Mordversuch.] Der Bote des hiesigen Verschönerungsvereins **Lindner** machte gestern Abend in der Sitzung des technischen Vereins, wo er ebenfalls als Bote beschäftigt ist, einen Versuch, den Vorsitzenden des Vereins, Hrn. Stadtbaurath **Müller**, zu erschießen. Motiv zur That soll Rache gewesen sein, weil Hr. Müller ihn wegen steter Betrunkenheit als Bote des Verschönerungsvereins entlassen hatte. Lindner benutzte seinen versteckten Platz hinter der Wandtafel, wo er während der Sitzungen zu schlafen pflegte, um unbemerkt auf den am Ende des Tisches befindlichen Vorsitzenden zielen zu können. Der Schuß ging aber zu hoch, durchschlug die Tafel und drang in die Decke des Zimmers. Die anwesenden Herren glaubten bei dem starken Knall Anfangs an eine Gasexplosion, bald aber bemerkten sie, daß Lindner, welcher sich stellte, als ob er schliefe, ein Doppelterzerol, dessen zweiter Lauf ebenfalls geladen war, in der Hand hielt. Das Zündhütchen war heruntergefallen. Wahrscheinlich wollte er sich mit dem zweiten Lauf selbst erschießen. Wenigstens hatte er sich in diesem Sinne zu einigen Personen geäußert. Lindner wurde sofort in Polizeigewahrsam gebracht und hat sich, wie ich eben erfahre, im Gefängnisse erhängt.

Vermischtes.

Berlin. [Zum Strike der Zimmergesellen.] 117 Meister haben die Bedingungen der Gesellen angenommen. Die übrigen (ca. 80) Meister haben, nachdem ihre Offerte von 27½ Sgr Tagelohn Seitens der Gesellen abgelehnt ist, beschlossen, sich, zu welchem Preise es auch sei, Zimmerleute und andere Holzarbeiter aus der Provinz zu beschaffen. Der Führer des Strikes, Zimmergesell Lübkert, ist am Montage wegen eines in einem Plakat begangenen Preßvergehens, zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

— [**Prof. Bunsen in Heidelberg**] ist am 27. v. M. durch eine Explosion in seinem Laboratorium im Gesichte und an den Händen nicht unbedeutend verletzt worden. Hoffnung ist jedoch vorhanden, daß derselbe, der schon früher bei seinen Versuchen ein Auge verlor, von diesem neueren Unfall wieder völlig hergestellt werden wird.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Mai . .	61¼	60½	3½% ostpr. Pfandb.	72 7/8	72 7/8
Roggen fester			3½% westpr. do.	71 4/8	71 3/8
Regulirungspreis	51½	fehlt	4% do. do.	80 6/8	80 6/8
Frühjahr	51¾	51¼	Lombarden . . .	131 4/8	130
Juli-August . .	49	48¼	Lomb. Prior.-Ob.	232	231
Rüböl	10¾	10⅔	Oestr. Nation.-Anl.	57 3/8	57 1/8
Spiritus fest			Oestr. Banknoten	83⅞	83 5/16
Frühjahr . . .	16 11/12	16 19/24	Russ. Banknoten.	79 2/8	79 2/8
Juli-August . .	17¼	17⅛	Amerikaner . . .	87 1/8	87⅛
5% Pr. Anleihe .	102 2/8	102 2/8	Ital. Rente . . .	56 4/8	56
4½% do.	93 6/8	93 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	104	104
Staatsschuldsch. .	83	83	Wechselcours Lond.	—	6 24⅛*)

Fondsbörse: fester.

*) Gestern ist uns der Londoner Wechselcours wieder vom Wolff'schen Telegraphen-Bureau falsch telegraphirt worden.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 86, Creditactien 289¾, Staatsbahn 339¾, steuerfreie Anleihe 52⅛, Lombarden 228¼, 1860er Loose 84, österr. Bankantheile 710, Silberrente 57 11/16. Fest.

Wien, 4. Mai. Abend-Börse. Kreditactien 284, 20, Staatsbahn 348, 00, 1860er Loose 100, 40, 1864er Loose 123, 20, Anglo-Austrian 332, 50, Franco-Austrian 129, 00, Galizier 216, 50, Lombarden 235, 60, Napoleons 9, 81. Fest.

Hamburg, 4. Mai [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco sehr ruhig. Weizen auf Termine niedriger. Roggen stille. Weizen pr. Mai 5400 ℔ 110 Bancothaler Br., 109 Gd., pr. Mai-Juni 110 Br. 109 Gd., pr. August-September 113½ Br., 113 Gd. Roggen pr. Mai 5000 ℔ 91 Br., 90 Gd., pr. Mai-Juni 88½ Br., 87½ Gd, pr. August-September 84 Br. und Gd. Hafer ohne Kauflust. Rüböl niedriger, loco 22½, pr. Mai 22½, pr. October 23⅜. Spiritus ruhiger, pr. Mai 22¼, pr. August-September 23. Kaffee flau. Zink leblos. Petroleum ganz geschäftslos und unverändert. — Kühles Wetter.

Bremen, 4. Mai. Petroleum, Standard white, flau.

Amsterdam, 4. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen geschäftslos. Roggen pr. Mai 184, pr. October 181. Raps pr. October 70. — Kaltes Wetter.

London, 4. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 3/16. 1% Spanier 28⅜. Italienische 5% Rente 56⅜. Lombarden 19½. Mexicaner 14¼. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 84 excl. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 42¼. 8% rumänische Anleihe 88. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 79¾. Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11½ à 11⅝ Sch. Frankfurt 120¾. Wien 12 fl. 55 Kr. Petersburg 31⅜.

Liverpool, 4. Mai. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 6–7000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12, middling Amerikanische 11¾, fair Dhollerah 10⅛, middling fair Dhollerah 9¾, good middling Dhollerah 9⅛, fair Bengal 8¼, new fair Oomra 10¼, Pernam 12¼, Smyrna 10½, Egyptische 13, Oomra Schiff genannt 9⅛. Flau.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Preise irregulär. Schwimmende Orleans Märzverschiffung 11⅞.

Manchester, 4. Mai. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 16½ d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13¼ d., 30r Water, bestes Gespinnst 16½ d., 40r Mayoll 15, 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 16¾ d., 60r Mule, für Indien und China passend 18½ d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 138, do. gewöhnliche gute Makes 129, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2–4 oz. 159 d. — Sehr beschränktes Geschäft. Notirungen nominell unverändert, um ein Geringes williger anzukommen.

Paris, 4. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 95—72,15—72, 12½. Italienische 5% Rente 57, 35. Oesterreichische Staats-Eis.-Actien 718, 75 Hausse. Credit-Mobilier-Actien 260, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 493, 75. Lombardische Prioritäten 232, 87. Tabaksobligationen 435, 00. Tabaksactien 645, 00. Türken 43, 00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 90½. — Sehr fest und belebt.

Paris, 4. Mai. Rüböl pr. Mai 93,50, pr. September-December 96,00, pr. Januar-April 97,00 Baisse. Mehl pr. Mai 53, 25, pr. Juli-August 54, 75, pr. September-December 55, 50. Spiritus pr. Mai 69, 50. — Regen.

Petersburg, 4. Mai. Wechselcours auf London 3 Monat 30⅞ — 31, auf Hamburg 3 Monat 28, auf Amsterdam 3 Monat 155, auf Paris 3 M. 324–325. 1864er Prämien-Anleihe 172. 1866er Prämien-Anleihe 168. Gr. Russische Eisenbahn 130. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 52½. pr. August 51½. Roggen loco 8¼, pr. Mai 8. Hafer pr. Mai 5¼. Hanf loco 39. Hanföl loco 3,85, pr. Juni 3, 75.

Antwerpen, 4. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52 à 51½, pr. September 57 à 56, October-December 57 Gd. Besser.

Newyork, 3. Mai. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 36 (höchster Cours 36, niedrigster 35), Wechselcours a. London i. Gold 109⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 118¾, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 115, 1865er Bonds 116⅞, 10/40er Bonds 108½, Illinois 146¼, Eriebahn 28½, Baumwolle, Middling Upland 28¾, Petroleum raffinirt 32¼, Mais 0. 91, Mehl (extra state) 5. 70—6. 30.

Philadelphia, 3. Mai. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Mai.

Weizen pr. 5100 ℔ unverändert,

fein glasig und weiß	fl. 500—520 Br.	fl. 470 500 bez.
hochbunt	„ 490—495 „	
hellbunt.	„ 480—485 „	
bunt	„ 470—475 „	
roth	„ 450 460 „	
ordinair	„ 425—435 „	

Roggen pr. 4910 ℔ höher bezahlt, Schluß matt, loco 130—132 ℔ fl. 385 386 bezahlt, inländischer, schwimmend 125 ℔ fl. 370. Auf Lieferung pr. Mai 125 ℔ fl. 370 bezahlt.
Gerste geschäftslos.
Erbsen pr. 5400 ℔ fest, loco weiße Futter- fl. 372 bezahlt.
Wicken pr. 5400 ℔ loco fl. 330—390 Br.
Hafer pr. 3000 ℔ loco fl. 210—225 Br.
Lupinen pr. 5400 ℔ loco blaue fl. 300—330 Br., gelbe fl. 450—480 Br.
Kleesaat pr. 100 ℔ loco weiß 13—16 Rt. Br., 11⅛ Rt. bez., roth 11—13 Rt. Br., 12 Rt. bez.
Thimothee pr. 100 ℔ loco 6—7 Rt. Br.
Rübkuchen pr. 100 ℔ loco inländische 77½ Sgr Br.
Spiritus pr. 8000% Tr. loco 15⅔—⅝ Rt. bezahlt.
Petroleum pr. 100 ℔ loco ab Neufahrwasser 7⅜ Rt. Br. und Gd.
Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125 ℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 18 Sgr. Br., 17½ Sgr G.
Heringe pr. Tonne unverzollt, loco Crown full brand 15⅛ Rt. Br., Crown Ihlen 10½—11 Rt. Br., 10½—⅜ Rt. bez., Großberger neue 5 Rt. bez.
Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen, Sunderlander doppelt gesiebte Nußkohlen 14⅝ Rt. bez., Schott. Maschinen- 14 Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. Mai. [Bahnpreise.]
Weizen weiß 130/31 132/33 ℔ nach Qualität 79/80–82 Sgr., hochbunt und feinglasig 130/32—133/34 ℔ von 78/80–81 Sgr, bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/131—132/3 ℔ von 76/77—79 Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37 ℔ von 75 bis 76—77 Sgr, Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 128–130–132/3 ℔ bez. 63—63⅔—64½ Sgr pr. 81⅝ ℔.
Erbsen, von 58—62½, gute Kochwaare bis 64 Sgr
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qualität und Farbe 53/54—55/56 Sgr, große 110/112—116/18 ℔ von do. 53/54—55/56 Sgr pr. 72 ℔.
Hafer, Futterwaare von 36–37 Sgr pr. 50 ℔.
Spiritus 15⅝ Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: schön aber kühl. Wind: N.
Heute sind 55 Last Weizen zu gestrigen Preisen verkauft worden. Kauflust der geringen Ausstellung gegenüber schwach. Bezahlt für hellbunt 127/8 ℔ fl. 482, 131/2 ℔ fl. 490 pr. 5100 ℔. Roggen fest. 129 ℔ fl. 380 pr. 4910 ℔. Umsatz 15 Last. Rothe Kleesaat 12 Rt., weiße 11⅛ Rt. Spiritus 15⅝ Rt.

* Kartoffeln 2 Sgr. pr. Maß bezahlt.

Elbing, 4. Mai. (N. E. A.) Witterung: kalt. Wind: NO. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 132 ℔ holl. 82 Sgr, bunt besetzt, 129 ℔ holl. 79 Sgr. pr. 85 ℔ Zollg. — Roggen 126 ℔ holl. 57½ Sgr pr. 80 ℔ Zollg. — Hafer 32½–34 Sgr pr. 50 ℔ Zollg. — Erbsen, weiße Koch-, 59—61 Sgr, weiße Futter-, 53–58 Sgr pr. Schfl. — Spiritus 15⅝ Rt. pr. 8000% Tr. zu bedingen.

Königsberg, 4. Mai. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 80 bis 85 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., 131 ℔ 74 Sgr bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., 134/35 ℔ 73 Sgr. bez. — Roggen loco fest, pr. 80 ℔ Zollg. 58 bis 61 Sgr. Br., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 61 Sgr Br., 60½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli pr. 80 ℔ Zollg. 60½ Sgr Br., 59½ Sgr Gd., pr. Juli-August pr. 80 ℔ Zollg. 57 Sgr Br., 56 Sgr. Gd., pr. September-October pr. 80 ℔ Zollg. 55½ Sgr Br., 54 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 52 bis 56 Sgr. Br., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 52/56 Sgr Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 35 bis 38 Sgr Br., 33½/30 Sgr bez., pr. Mai-Juni pr. 50 ℔ Zollg. 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 55 bis 65 Sgr. Br., graue pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 75 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60/65 Sgr. Br., 62 Sgr bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 68 bis 74 Sgr Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 55/61 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80/92 Sgr Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72 ℔ Zollg. pr. Juli-August 97 Sgr. Gd. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 68 bis 73 Sgr Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, höher, loco ohne Faß 16⅝ Rt. Br., 16 5/12 Rt. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 16⅝ Rt. Br., 16 5/12 Rt. Gd.

Stettin, 4. Mai. (Ostſ.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2125 ℔ loco gelber inländ. 64—66 Rt., bunter Poln. 61—63 Rt., weißer 65—67 Rt., Ungarischer 54—62 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Mai-Juni 65½ Rt. bez, Juni-Juli 66—66½ Rt. bez., Juli-August 67—67½ Rt. bez., Sept.-October 65 Rt. bez. — Roggen stiller, pr. 2000 ℔ loco 50½—52½ Rt., Mai-Juni 50¾—50⅝ Rt. bez., Juni-Juli 50⅜—50¼ Rt. bez, Juli-August 49—48⅝ Rt. bez., ¾ Rt. Gd., Sept.-Oct. 47 Rt. Br. — Gerste unverändert, pr. 1700 ℔ loco Ungar. 37—42 Rt., Pomm. 44 Rt. — Hafer fester, pr. 1300 ℔ loco 33 bis 34½ Rt., Mai-Juni 47/50 ℔ 34 Rt. bez. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. September-Octbr. gestern 86½, ¼ Rt. bez., heute 85½ Rt. Br. — Rüböl matt, loco 11 Rt. Br., pr. Mai 10⅚ Rt. bez. u. Br., Sept.-Octbr. 11⅙, ⅛, 1/12, 11, 11 1/12, 11 Rt. bez., October-November 11 Rt. bez. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 16⅔, ⅝, 7/12 Rt. bez., pr. Mai-Juni 16½ Rt. bez., Juni-Juli 16⅝ Rt. bez. Juli-August 17, 16⅚ Rt. bez., August 17⅙, 1/12 Rt. bez., August-Sept. 17¼ Rt. bez., 1/12 Rt. Br., Sept. 17⅓ Rt. bez. u. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 65½ Rt., Roggen 50½ Rt., Rüböl 10⅚ Rt., Spiritus 16½ Rt. — Mais 56½—57 Sgr. bez. — Petroleum loco 7⅓, 5/12 Rt. bez., pr. Sept.-Oct. 7⅚ Rt. bez.

Breslau, 4. Mai. Rothe Kleesaat in sehr fester Haltung, neue 10—12—14 Rt. Weiße Saat lebhaft beachtet, 12—14—18—20 Rt. — Thymothee ohne Frage, 5½ bis 6½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 4. Mai. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—70 Rt. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. Mai 60¾—½ Rt. bz., abgel. Kündigsch. 60 Rt. verk., Mai-Juni 60¾—60—⅝ Rt. bz., Juni-Juli 61½—¼ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 51—½ Rt. bz., pr. Mai 51¼—½—¼ Rt. bz., Mai-Juni 50¼—⅜—⅛ Rt. bz., Juni-Juli 49⅞—⅝ Rt. bz., Juli-August 48⅝—¼ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 40—52 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 29—34½ Rt. nach Qual., 29½—34 Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 51—55 Rt. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 83–87 Rt. — Rübsen Winter- 82—86 Rt. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 10 11/12 Rt. — Leinöl loco 11¼ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16¾ Rt. bz., ab Speicher 16 17/24 Rt. bz., pr. Mai 16⅞—¾—⅞ Rt. bz. u. G., ⅞ B. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 3 11/12—3¾ Rt., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 3¼—3⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Mai 3 Rt. 13¾ Sgr bz. u. G. bis 14 Sgr B., Juni-Juli 3 Rt. 14 Sgr B. u. G., Juli-August 3 Rt. 13 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7 11/12 Rt., pr. Mai 7⅓ Rt. bz.

Viehmarkt.

London, 3. Mai. Am Markte waren 3700 Stück Hornvieh. Der Handel war bei guter Frage lebhafter, die Zufuhren klein. Preise 4s. 4d. à 5s. 4d. 30,120 Stück Schafvieh. Auch hierfür gute Frage, englische wie fremde Zufuhr groß.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. Mai 1869. Wind: N.

Angekommen: Nielsen, Thuro, Faxoe, Kalksteine. — Kramp, Alexander, Liverpool, Salz.

Gesegelt: Gibb, Sundero, London; Fisser, Elise, Papenburg; beide mit Holz. — Humphry, Morningstar, Newcastle, Getreide.

Ankommend: 1 Schiff, 1 Bark hält in der Putziger Bucht unter Segel.

Thorn, 4. Mai 1869. Wasserstand + 1 Fuß 7 Zoll.
Wind: O. — Wetter: anhaltender warmer Regen.

Stromab: Lst. Schfl.
Nowakowski, Epstein, Czamow, Danzig, Epstein, 50 — Weiz.
Ders., Otto u. Co., do., do., Otto u. Co., 180 Lst. Weiz., 2 — Erbsn.
Ohrenstein, Rosenblatt, Dubienka, do., Goldschmidts Söhne, 190 Last Weiz., 1. 10 Erbsen, 650 St. h. H., 3000 St. w. H., ¼ Last Faßh., 150 St. Eisenbahnschw.
Nimschke, Behrend, Wloczyse, Thorn, 4200 Ctr. Steine.
Piekinski, Leyser, Osiek, Graudenz, 80 Klafter Brennh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

4	4	335,23	+4,4	O., frisch, hell und wolkig.
5	8	336,36	1,2	NW., frisch, bewölkt und Schnee.
	12	336,81	4,3	NO., flau, hell und klar.

Berliner Fondsbörse vom 4. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	38 bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	130 bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	177 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157¼ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	184 et bz
Berlin-Stettin	8⅙	4	131⅞ bz
Böhm. Westbahn	—	5	79⅜ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	109¾ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	92½ bz u G
Cöln-Minden	—	4	117¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	104⅝ bz u B
do. Stamm-Pr.	7	4½	103 bz
do. do.	7	5	104 bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅕	4	163½ G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	143 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	196 bz u B
Mainz-Ludwigshafen	—	4	135 bz
Mecklenburger	2¾	4	73½ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87⅝ G
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	92¾ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	174⅜ bz
do. Litt. B.	15	3½	159⅜ bz u G
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	191-94-93½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	66 bz
Rheinische	—	4	113½ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	85 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¼ bz u G
Südösterr. Bahnen	—	5	129¾-130¼-30⅛ bz
Thüringer	9	4	137½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79¼ bz
Kursk-Kiew	5	79⅜ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	163½ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	130 B
Danzig	5½	4	104 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	119¾ bz
Königsberg	4	4	106¼ G
Magdeburg	4⅖	4	87 G
Oesterreich. Credit-	13	5	124-24½-24 bz
Posen	6 1/10	4	101½ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	146 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	86¼ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ bz
Staatsanl. 1859	5	102¼ bz
do. 54, 55	4½	93¾ bz
do. 1859	4½	93¾ bz
do. 1856	4½	93¾ bz
do. 1867	4½	93¾ bz
do. 50/52	4	86¾ bz
do. 1853	4	86¾ bz
Staats-Schulds.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	93½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 bz
do. neue	4	83 bz
Berliner Anleihe	4½	92¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72⅞ G
do. „	4	81¼ bz
Pommersche „	3½	72½ bz
do. „	4	83½ G
Posensche „	4	83⅝ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	71⅜ bz
do. „	4	80¾ B
do. neue „	4½	88¼ bz
do. neue „	4	— —
do. neueste „	4½	88½ bz
do. II. Serie	5	98⅜ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	88½ B
Pommer. Rentenbr.	4	88 B
Posensche „	4	85⅞ bz
Preußische „	4	87¼ bz
Schlesische „	4	89¼ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18¼ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50¼ G
do. Nat.-Anl.	5	57⅛ bz
do. 1854r Loose	4	76¼ B
do. Creditloose	—	90½ bz
do. 1860r Loose	5	83½ bz u B
do. 1864r Loose		69 B
Rumänier	8	88⅝ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72 bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¾ bz
do. do. 1862	5	85½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	88½ G
do. engl. Anleihe	3	53½ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	140 bz
do. do. 1866r	5	138 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69 G
do. 6. do.	5	79½ et bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67⅜ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	67 B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57¼ B
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91⅞ et bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	— —
Amerik. rückz. 1882	6	87⅛ bz

Wechsel-Cours vom 4. Mai.

Amsterdam kurz	3	142½ bz
do. 2 Mon.	3	141⅞ bz
Hamburg kurz	3	151⅞ bz
do. 2 Mon.	3	150½ bz
London 3 Mon.	4	6 24⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 5/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	83⅛ bz
do. do. 2 Mon.	4	82⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5	87⅜ bz
do. 3 Mon.	5	86¾ bz
Warschau 8 Tage	6	78⅛ bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ B	Napl. 5 13 G
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112 bz
Oesterr. W. 83 5/16 bz	Svs. 6. 24¾ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 10¼ G
Russ. do. 79¾ bz	Gold ℔ 466½ G
Dollars 1 12⅜ bz	Silb. 29 25 G

Bekanntmachung.

Zwischen **Danzig** und **Neufahrwasser** werden vom 9. d. Mts. ab bis auf Weiteres **an Sonn- und Festtagen** zwei **Extrazüge befördert**, in welchen Personen in allen vier Wagenklassen zu den tarifmäßigen Sätzen Aufnahme finden

Abfahrt von Danzig:	**Ankunft in Neufahrwasser:**
Hohe Thor 3 Uhr 20 Min. Nachmittags.	3 Uhr 32 Min. Nachmittags.
5 „ 30 „ „	5 „ 42 „ „
Abfahrt von Neufahrwasser:	**Ankunft in Danzig, Hohe Thor:**
2 Uhr 57 Min. Nachmittags.	3 Uhr 9 Min. Nachmittags.
5 „ — „ „	5 „ 12 „ „

Bromberg, den 1. Mai 1869.

Königliche Direction der Ostbahn.

Max Landsberg

empfiehlt

Damenschuhe so wie alle Sorten Gamaschen u. Gummizugstiefel.	**Kinderschuhe** in allen gangbaren Sorten v. 12½ Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr.	**Herrenstiefel** Fahlleder-, Kalbleder- u. Lackleder-, Rindlack- und lange Reitstiefel.	**Hausschuhe** in Plüsch, Sammet, Zeug, Stramin und Leder,
Feinste Wiener Stiefeletten, so wie **Pariser** Modellsachen mit Zug u. z. Schnüren.	**Mädchenstiefel** in lackirtem Leder, die neuesten Farben.	**Knabenstiefel** mit Schäften u. Gummizug in dauerhaftester Arbeit.	**Gummischuhe** nur beste Waare von 15, 17½ und 20 Sgr.

Die Schuh-Waaren-Fabrik

von **Max Landsberg,**

nur Langgasse 77.

Albert Teichgraeber,

22, Kohlenmarkt 22, der Hauptwache gegenüber,

bringt sein reichhaltiges Cigarren- und Tabak-Lager in empfehlende Erinnerung.

Fertige Anzüge für Damen

erhielt wieder in neuer Sendung

S. Baum, Langgasse 45.

Freireligiöse Gemeinde.

Donnerstag, den 6. Mai, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner. Confirmation. Abendmahlsfeier.

Heute Morgens 1½ Uhr starb in Folge eines Nervenfiebers unser lieber Vater, Bruder, Schwager- und Schwiegervater, der Gutsbesitzer

A. W. Zimdars,

was statt besonderer Meldung tief betrübt anzeigen **die Hinterbliebenen.**

Langfelde, den 4. Mai 1869.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1 Uhr statt. (1254)

Von ehemaligen Königsberger Studenten ist vielfach in Anregung gebracht, zur Erinnerung an die Studienjahre auf der Albertina ein gemeinsames Fest hierorts zu feiern. Diesem Wunsche nachzukommen sind die Unterzeichneten zu einem Comité zusammengetreten und soll das Fest nach dessen Beschlusse

Freitag, den 18. Juni d. J.,
(Galtgarbstag)
Nachmittags 4 Uhr, in Jäschkenthal,

stattfinden.

Für die Stadt Danzig ist ein besonderes Circulair mit der Aufforderung zur Theilnahme in Umlauf gesetzt; diejenigen Commilitonen, denen es noch nicht vorgelegt sein sollte, wollen ihre Anmeldung bis zum 1. Juni cr. an einen der Unterzeichneten, welche auch zur Ertheilung näherer Auskunft bereit sind, gelangen lassen.

Danzig, den 1. Mai 1869.

Das Comité.

Dr. **Lehmann,** Gymn.-Director a. D. Neugarten 13.	**Czwalina,** Professor, Pfarrhof 1.
v. **Auerswald,** Ober-Regierungsrath. Langgarten 56.	Dr. **Semon,** prakt. Arzt, Hundegasse 107.
Dr. **Brandt,** ord. Lehrer, Wollwebergasse 6	**Assmann,** Stadt- u. Kreisrichter. Jopengasse 4. (1209)

Auction.

Freitag, den 7. Mai 1869, Nachmittags 3 Uhr, wird der Unterzeichnete auf dem Bleihofe No. 5 in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung versteigern:

circa 20 Tonnen vorjährige gut conservirte Küsten-Heringe.

(1088) **Ehrlich.**

Thorner Kochkuchen

bester Qualität, bei Abnahme von 100 2½ Sgr. pro Stück, offerirt franco Danzig per Schiffer

Herrmann Thomas,

(1153) Pfefferkuchen-Fabrikant in Thorn.

Haupt-Niederlage vereinigter Hamburger Cigarren-Importeure und Fabrikanten,

Danzig, Jopengasse No. 48.

Auf's reichhaltigste sortirtes Lager von Hamburger und importirten Havanna-Cigarren, zu Fabrikpreisen von 10 bis 100 Thlr. pro Mille.

Billigere, besonders empfehlenswerthe Nummern:

Nummer	pro Mille	pro 100 Stück
14 Rio Sella / 17 Chinchuretta	10 Rt. pro Mille,	1 Rt. pro 100 Stück.
21 Flor de Ynes,	11½ „ „ „	1 „ 4 Sgr. pro 100 Stück.
25 Pureza / 26 Minerva	12 „ „ „	1 „ 6 „ „ „
31 Augusta	13⅓ „ „ „	1 „ 10 „ „ „
34 Cassilda	15¼ „ „ „	1 „ 16 „ „ „
38 Caoba	16⅔ „ „ „	1 „ 20 „ „ „
40 Artividat	18 „ „ „	1 „ 24 „ „ „
44 Cassilda / 45 Henry Clay	20 „ „ „	2 „ pro 100 Stück.

Havanna-Ausschuß in bekannter guter Waare:

unsortirt	13 Rt. pro Mille,	1 Rt. 10 Sgr. pro 100 Stück,
sortirt	15¾ „ „	do. 1 „ 18 „ „ „ „
do.	20 „ „	do. 2 „ — „ „ „ „

Wiederverkäufern Rabatt.

(1247) **Franz Evers.**

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß wir binnen Kurzem mit unserem Lager von

Wasserleitungsgegenständen

completirt und bereit sein werden, gefällige Aufträge für die innere Einrichtung der Häuser entgegen zu nehmen.

Berkau & Lemke,

(1253) vorm. C. Herrmann.

Hundegasse 18.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meiner Glaserei eine ☞ Spiegel- und Tafel-Glas-Handlung, ☜ verbunden mit starken Dachgläsern, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläsern, couleurten und matt geschliffenen Gläsern, mit der Bitte, mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll (1224)

Ferdinand Fornée, Glasermeister und Glasschleifer,

Hundegasse 18, gegenüber dem Posthofe.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht,

daß

Herr **Robert Jacobi** zu **Bromberg**

zum **General-Agenten** der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft **„Impérial“** für **Ost- und Westpreußen** ernannt worden ist.

Berlin, den 29. April 1869.

Der General-Inspector und Bevollmächtigte

Dr. Eikerling.

Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich und **stellt thätige Haupt- und Special-Agenten** auf schriftliche Bewerbung an

(1162) **Robert Jacobi.**



280 Nähmaschinen per Tag

oder über **100,000** per Jahr

liefert

The Singer Manufacturing Co.

in New-York,

Haupt-Lager: Danzig, Langenmarkt No. 35,

eine Produktion, wie sie bis jetzt von keiner anderen Fabrik erreicht wurde; dies ist zugleich ein Beweis, daß kein anderes Fabrikat sich so der Gunst des Publikums zu erfreuen hat, wie auch, daß die Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co. die vollkommensten aller existirenden sind.

Viele bieten eine mangelhaft gearbeitete und ausgestattete Nähmaschine billiger aus, als die Singer Manufacturing Co. Dieselbe hat sich jedoch nicht die Aufgabe gestellt, wohlfeile und unvollendete, sondern nur solche Maschinen zu liefern, welche **in jeder Hinsicht unübertroffen und vollständig brauchbar** dastehen und Reparaturen nicht bedürfen.

Die Haupt-Agentur Danzig, Langenmarkt No. 35,

N. T. Angerer. (1205)

Von meiner Reise zurückgekehrt, zeige ergebenst den Empfang sämmtlicher

☞ Neuheiten ☜

in **Leder-, Portefeuilles-, u. Galanterie-Waaren** an, als: **Portemonnaies, Cigarren-** und **Brieftaschen, Damen-** und **Promenadentaschen** mit Stahl- und vergoldetem Bügel, mit und ohne Seide, **Tour-** und **Reisetaschen, Reise-Necessaires, Brief-** und **Zeitungsmappen, Garderobe-, Handtuch-, Schlüssel-** und **Uhrhalter, Alabaster-Waaren** in jedem Genre, **und habe ich mich bemüht, bei größester und eleganter Auswahl** durch reellste und billigste **Preisverzeichnung jeden meiner geehrten Kunden** zufrieden zu stellen.

Louis Loewensohn

aus Berlin,

(932) 1. Langgasse 1.

Lotterie in Frankfurt a. M.

Original-Loose

zur 1. Klasse, Ziehung den 9. Juni. ¼ à Rt. 1 — ½ à Rt. 2 — ¹/₁ à Rt. 4 offeriren **incl. Porto- und Schreibgebühren**

Meyer & Gelhorn, Danzig.

Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Das Grundstück Fleischerg. 87 ist unter günst. Bedingungen sof. z. verk. Näh. b. Besitzerin 1 Tr. h.

Verein junger Kaufleute.

Die am Donnerstag, den 6. huj., stattzufindende General-Versammlung findet des Feiertages halber nächsten Donnerstag, den 13. huj., statt. (1142)

Der Vorstand.

C. Schroeder

empfiehlt sein am 1. Mai c. hier am Platze etablirtes **Commissions-, Agenturen-, Producten- und Incasso-Geschäft,** Lager verschiedener **Cigarren, Rums, Cognacs** und **Bordeaux-Weine.** (1228)

Comtoir: Hundegasse 28.

800—1000 Ctr. gesunde geschmackv. rothe Eß-kartoffeln sind noch abzulassen. Näh. Vorst. Gr. 2.

Neufahrwasser, Olivaerstraße 82, sind während des Sommers 2 freundliche Zimmer zu vermiethen. (1207)

Johannis-Halle.

Johannis- und Drehergassen-Ecke No. 41.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag, den 6. d. Mts., **großes Concert** u. Damen-Gesangs-Vorträge einer neu engagirten Kapelle. Anfang 7 Uhr Abends. **J. A. Voelzke.**

Selonke's Etablissement.

Täglich große Vorstellung und Concert.

Dr. Nidrowiko's russische äußere Einreibung 2c. gegen **Rheumatismus u. d. Gicht,** welches selbst Knorpel schmerzlos löst und die Glieder gesund wiederherstellt, à Kruke u. G. 1 Thlr., in der Droguen-, Parf.-, Toil.- u. Seif.-H. Langg. 83. **Franz Feichtmayer.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.